

Die Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) steht vor großen finanziellen Herausforderungen. Während die Leistungsausgaben jährlich neue Rekordwerte erreichen, kommen die Einnahmen kaum noch hinterher. Im Ergebnis ergeben sich finanzielle Defizite, die sich in den letzten Jahren stetig vergrößert haben. Allein für das kommende Jahr sieht der Schätzerkreis einen weiteren, zusätzlichen Zuschussbedarf von sieben Milliarden Euro, um den durchschnittlichen Zusatzbeitrag zu stabilisieren.

Die steigenden Leistungsausgaben lassen sich nur zum Teil durch die zeitlich begrenzten Maßnahmen zur Bewältigung der Corona-Krise erklären. Vielmehr sorgen teure Reformgesetze, medizinischer Fortschritt und eine alternde Gesellschaft für ein fortwährendes Ausgabenwachstum. Verschärfend kommt hinzu, dass nicht nur in der letzten Legislaturperiode dringend notwendige Strukturreformen wie z. B. im Krankenhausbereich nicht umgesetzt, Steueroptionen gestrichen und in die Rechte der Selbstverwaltung eingegriffen wurden.

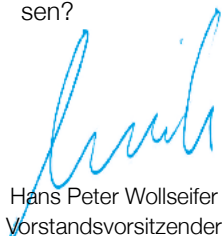
Ein sprunghafter Anstieg der Zusatzbeitragssätze in diesem Jahr konnte nur durch eine Kombination aus einem umstrittenen Vermögensabbau bei den Krankenkassen und einem Rekordzuschuss aus Bundesmitteln vermieden werden. Die Vermögen der Krankenkassen sind aufgebraucht und das Bundesfinanzministerium hat bereits signalisiert, dass Steuerzuschüsse nicht in beliebiger Höhe zur Stabilisierung der GKV fließen werden. Die Verschiebung der Entscheidung über einen erweiterten Bundeszuschuss auf die Zeit nach der Bundestagswahl hat die Sorgen im Hinblick um die finanzielle Stabilität und Planungssicherheit in der GKV nicht ausgeräumt.

Damit stellt sich auch weiterhin die Frage, welche Möglichkeiten bleiben, um einen Sprung der Zusatzbeiträge zu vermeiden, um den wirtschaftlichen Aufschwung nicht zu gefährden, aber auch um die Leistungsfähigkeit der Gesetzlichen Krankenversicherung zu erhalten.

Die Vorschläge der Politik kreisen um die Schlagwörter „Bürgerversicherung“ und „Beitragsbemessungsgrenze“. Doch auch Forderungen wie ein höherer Bundeszuschuss für versicherungsfremde Leistungen oder die Notwendigkeit von Kostendämpfungsmaßnahmen sind im Gespräch. Dabei ist der Bundeszuschuss kein dauerhaftes Allheilmittel. Neben einer fairen Verteilung der Kosten für versicherungsfremde Leistungen geht es auch um die Erschließung weiterer Finanzierungsquellen, z. B. durch die Abkehr vom alleinigen Lohnkostenmodell.

FOLGENDE FRAGEN STEHEN IM MITTELPUNKT DER DISKUSSION:

- ▶ Was sind die Gründe für die wachsenden Defizite in der GKV und welche Lösungsvorschläge gibt es für eine nachhaltige Stabilisierung der GKV-Finanzen?
- ▶ Welche Optionen bieten sich nach der Bundestagswahl, um Strukturveränderungen auch unter Effizienzgesichtspunkten vorzunehmen?
- ▶ Bietet eine Erweiterung der lohnabhängigen Finanzierung eine Alternative zu Kostendämpfung und Leistungskürzung?
- ▶ Welche ordnungspolitischen Folgen hat eine zunehmende Abhängigkeit der Sozialversicherung von Steuerzuschüssen?



Hans Peter Wollseifer
Vorstandsvorsitzender



Hans-Jürgen Müller
Vorstandsvorsitzender



Jürgen Hohnl
Geschäftsführer

PROGRAMM

- 15.00 Uhr **Begrüßung**
Hans Peter Wollseifer, Vorstandsvorsitzender des IKK e.V.
- 15.15 Uhr **Die aktuell größten finanziellen Herausforderungen im deutschen Gesundheitssystem**
Boris Velter, Bundesvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten im Gesundheitswesen (ASG)
- 15.30 Uhr **Lösungsansätze zur Finanzierung der GKV: Zwischen Bundeszuschuss, Kostendämpfung und Strukturreformen**
Prof. Dr. Wolfgang Greiner, Universität Bielefeld; Gesundheitsökonomie und Gesundheitsmanagement
- 15.45 Uhr **Pause**
- 16.15 Uhr **Podiumsdiskussion**
Anja Piel, DGB, Mitglied des Geschäftsführenden Bundesvorstandes
Dr. Susanne Wagenmann, BDA, Leiterin der Abteilung Soziale Sicherung
Prof. Dr. rer. pol. Jürgen Wasem, Universität Duisburg-Essen, Lehrstuhl für Medizinmanagement an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Ralf Hermes, Vorstand der IKK – Die Innovationskasse
- 17.45 Uhr **Fazit**
Jürgen Hohnl, Geschäftsführer des IKK e.V.

Moderation: Gerhard Schröder, Deutschlandradio